



Abend:

Zeitung.

300.

Freitag, am 16. December 1842.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comtoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: K. G. Th. Winkler (A. H. Sell).

Odaliskelieder.

1.

Bergend gürten hohe Mauern
 Um's Serail sich an dem Meer,
 Der Cypressen Wipfel nicken
 Riße flüsternd d'rüber her.

Pfeilgeschwinde Rachen kreuzen
 Auf der Wellen Spiegelfluth,
 Schaukelnd unter weißem Schleier
 Brennend schwarzer Augen Gluth.

Sieh! der schlanke, braune Schiffer
 Wirft das Netz zum Meeresgrund,
 Und es lächelt in dem Rahne
 Lieblich der Korallenmund.

Um die Stunde, wo die Sonne
 Lauchend in ihr feuchtes Bett',
 Mit des Abends rothen Tinten
 Malt den schlanken Minaret,

Wallt der feuerfarb'ne Kashmir
 Von des Söllers hohem Rand,
 Weht herüber, Liebe winkend,
 Zum entfernten Wogenstrand —

Und im Dunkel, auf den Wellen
 Rauschen flüsternd Kuß und Lied,
 Es verstecken sich die Sterne,
 Und die See wogt sanft und müd'.

2.

Meeres Phosphorleuchten sprühet,
 Wenn die Nacht herniederthaut,
 Bulbul's zaub'r'isch Lied erglühet
 Ewig süß um Hul, die Braut*).

Stumme Mohren, Liebesboten,
 Tragen Selam's sinnig Pfand,
 Und im sonnenpurpurrothen
 Wasser spiegelt sich das Land.

Gold erschallt es aus den Zweigen,
 Unter'm duftigen Azur,
 Phingar's**) Zauberlichter bleichen
 Auf des Gartens grüner Flur.

Bärtlich, so wie Hafiz***) Lieder
 Tönt's und ladet zum Genuß,
 Und Gulnaren's weiche Glieder
 Schwellen unter Medschnun's Kuß.

Stille legt sich auf die Wogen,
 Stille herrscht in Saal und Gang,
 Aus des Busens Tiefen zogen
 Reize Seufzer sehnsuchtsbang'. —

Aber, starrt durch's traute Dunkel
 Nicht ein Mohrennachtgesicht,
 Dessen Auges Blickarsunkel
 Leuchtet wie Dschihinna's Licht****) ?

*) Der Gesang der Nachtigall; ihre Lieder an die Rose

**) Der Mond.

***) Der lieblichste persische Dichter.

****) Dschihinna — die Hölle.